

Bocholter-Borkener Volksblatt

Die Unterzeichnung des Kriegsüchtungspaktes.

Stresemann unterzeichnet als erster nach einer Ansprache Briands.

Der feierliche Akt im Quai d'Orsay.

Paris, 27. August.

Am heutigen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, nahm im Uhrensaal des Quai d'Orsay die feierliche Sitzung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ihren Anfang.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude versammelt. In der Vorhalle über der Freitreppe bildeten die Amtsdienner in rotzarterer Hose und Weste, weißen Strümpfen und blauen, mit Silberknöpfen und Orden geschmückten Lebertüchern Spalier. In allen Sälen im ersten Stockwerk erstreckte das Licht der vielhundertfingigen Kronleuchter. 12 Pilonen der Vorderfront des Gebäudes trugen in dichten Bündeln die Fahnen der französischen Republik. Auf dem Balkon stehen riesige Scheinwerfer. Um 14,15 Uhr wurden die Türen zu den Sälen weit geöffnet. Als erster der bevollmächtigten Unterzeichner traf 14,30 Uhr der amerikanische Staatssekretär Kellogg in Begleitung des Pariser Volkskassiers der Vereinigten Staaten ein. Einzelne folgten dann die hohen Beamten des Quai d'Orsay mit dem Generalsekretär Barthelot an der Spitze, die Mitglieder des französischen Kabinetts, die Präsidenten der Kammer und zahlreich Abgeordnete und Senatoren. Es folgten der Delegierte Kanadas, der italienische Graf Manzoni, der japanische Graf Uchida, die Außenminister der Tschechoslowakei und Polen. 14,45 Uhr erschien Ministerpräsident Poincaré, darauf der belgische Außenminister Symons. Um 14,50 Uhr geriet Bewegung in die harrende Menschenmenge: Reichsaussenminister Dr. Stresemann fährt in einem Mercedes-Wagen vor, auf dessen Vorderbänken zwei weißgekleidete Diener sitzen. Zur Rechten des Ministers lag der deutsche Volkskassier von Hoesch. Die beiden Diplomaten entließen dem Wagen und begeben sich in das Kabinett Briands, der die Gäste feierlich begrüßt.

Punkt 3 Uhr erscheint Briand im Uhrensaal, gefolgt von den Delegierten der Mächte. Zur Rechten Briands nehmen die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Italiens, Japans, Polens und der Tschechoslowakei, zu seiner Linken die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Südafrikas und Irlands Platz. Im Saal sind wieder anwesend außer Poincaré und Briand die übrigen Mitglieder der französischen Regierung, das gesamte diplomatische Korps und viele geladene Parlamentarier.

Die Presse ist in dem anschließenden Hofsaal untergebracht, der durch drei offene Türen zugänglich ist. Die Journalisten erlaubt, die Zeremonie zu verfolgen. Die Presse wird jedoch in ihrer Beobachtung durch die in der ersten Reihe befindlichen Kinooperateure und Photographen etwas behindert.

Während die Scheinwerfer und Kinooperateure in Aktion treten, nimmt der feierliche Akt mit einer

Rede Briands

seinen Anfang.

Ich bin mir, so führt der französische Außenminister aus, voll auf bewußt, daß eine Feierlichkeit wie diese durch Schweigen gewinnen würde. Ich möchte lieber, ohne viel Worte zu machen, jedem von Ihnen höchst einfach im Namen meines Landes entgegengehen, um seine Unterfertigung unter diese bedeutende aus dem Frieden geborene Kollektivakte sehen zu sehen. Aber ich würde Frankreich gegenüber meiner Aufgabe mich schlecht entledigen, wollte ich nicht sagen, wie geehrt es sich dadurch fühlt, die Delegierten zur Unterzeichnung eines allgemeinen Paktes zur Festigung des Friedens zu empfangen.

Wenn man als Ehrentitel die moralische Stellung, die sich Frankreich durch seine ständigen Bemühungen in die Dienste des Friedens geschaffen hat, anerkennen will, so nehme ich eine derartige Ehrung im Namen der Regierung der französischen Republik an und

gebe der Genugtuung des ganzen Volkes Ausdruck, das glücklich ist, sich endlich im Innersten seiner nationalen Wünsche verstanden zu fühlen. Zudem ist Sie willkommen heiße, meine Herren, beglückwünsche ich mich dazu, hier, mit Ausnahme derer, die durch Gesundheitsrückfälle oder durch die Ihnen lastenden Obliegenheiten gebietet sind ferngehalten wurden, alle Staatsmänner zu sehen, die in ihrer Eigenschaft als Außenminister persönlich an der Schöpfung, Vorbereitung oder Ausarbeitung des neuen Paktes mit teilgenommen haben. Wir schäben besonderen Dank denen, die sich der Mühe einer langen Reise unterzogen, um an dieser Kundgebung teilzunehmen. Ich zweifle nicht daran, daß Sie sämtlich bereit sind, sich mit dem gleichen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber demjenigen unserer Kollegen anzuschließen, der nicht zögerte, uns hier mit der vollen moralischen Autorität seines Namens und des großen von ihm vertretenen Landes die Versicherung seines Glaubens an die Bedeutung des Paktes, den wir unterzeichnen werden, zu überbringen. Unter uns im gleichen Saal sitzend, in dem sein berühmter Vorgänger, Präsident Wilson, bereits an den Friedensarbeiten im hohen Bewußtsein der Rolle seines Landes teilnahm, kann

der verehrte Herr Kellogg

mit gerechtfertigtem Stolz den ganzen so durchlaufenen Weg erkennen, seitdem wir beide die Möglichkeiten dieses

gewaltigen diplomatischen Beginns prüften. Niemand war mehr qualifiziert, an der heute zu solchem Ende geführten Verhandlung den hervorragenden Anteil, der ihm zukommt und der ihm stets in der Erinnerung der Menschheit zu Ehren gereichen wird, zu übernehmen. Sein Optimismus und seine Fähigkeit haben über den menschlichen Skeptizismus den Sieg davongetragen; seine Loyalität und sein ehrlicher Glaube und der gute Wille, mit dem er durch klare und deutliche Erklärungen der mächtigen Befürworter zu zerstreuen sich bemühte, haben ihm das Vertrauen aller Teilnehmer eingetragen. Sein klarer Will hat ihm gezeigt, was man von den Regierungen erwarten kann, die durch eine aus der Tiefe kommende Sehnsucht der Völker geleitet werden.

Kann der zivilisierten Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg

Deutschland aus freien Stücken und ohne Zwang zwischen sämtlichen anderen Signataren, seinen früheren Gegnern Platz nimmt?

Wird es noch eine schlagendere Illustration, wenn auf solche Weise dem Vertreter Frankreichs der zum ersten Male seit mehr als einem halben Jahrhundert einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfängt, Gelehrten als seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, meine Herren, daß dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, kann man glauben, daß ich besonders glücklich bin, dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht geögert hat, sich unter seiner Verantwortung

Stresemanns Besuch bei Poincaré.

Fünfviertelstündige Unterredung.

Paris, 27. August.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann begab sich heute vormittag im Cutaway und Zylinder in Begleitung seines Dolmetschers Dr. Schmidt zu dem angekündigten Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré in das Finanzministerium, das einen Flügel des Louvre einnimmt. In dem Augenblick, als der Minister vor dem Louvre vorfuhr, verließ der belgische Außenminister Symons das Gebäude, der gleichfalls Poincaré einen Besuch abgestattet hatte. Dr. Stresemann wurde bei seiner Ankunft von einer beträchtlichen Menschenmenge, die die Einfahrt zum Finanzministerium umlagerte, respektvoll begrüßt.

An der Freitreppe des Ministeriums wurde der Reichsaussenminister von Poincarés Dolmetscher Vermeil, Professor für die deutsche Sprache an der Universität Straßburg, empfangen. Zwei Suissiers in schwarzem Frack stiegen vor dem deutschen, dem französischen Dolmetscher und Dr. Stresemann die Treppe hinan, um diesen zu dem im ersten Stock gelegenen Salon d'empire zu geleiten. Hier wurde er von dem Kabinettschef Poincaré, Gougnon, begrüßt und dann in den Salon hineingeführt, wo der französische Ministerpräsident ihn erwartete. Als die Unterhaltung der beiden Staatsmänner, der nur die beiden Dolmetscher beizuwohnten, sich eine Stunde hinzog, sandte Prof. Jondel, der Arzt des Reichsaussenministers, diesem seine Karte mit der Bitte, doch die Unterhaltung mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand abbrechen. Aber diese Mahnung wirkte nicht. Das Gespräch zog sich noch weitere 15 Minuten hin. Nach der Verabschiedung von Poincaré wurden Stresemann und sein Dolmetscher Dr. Schmidt unter Vorantritt von zwei Suissiers von Professor Vermeil an den Wagen begleitet. Während das übliche Kreuzfeuer der Photographen einsetzte, betrat sich der Minister von Vermeil, indem er ihm für die Liebenswürdigkeit der Uebersetzung dankte und der Hofnung Ausdruck gab, daß seine langen Ausführungen ihm nicht allzuviel Mühe gemacht hätten. Auch bei seiner Absahrt wurde Dr. Stresemann von der vor dem Ministerium harrenden Menschenmenge herzlich Ovationen zuteil.

Stresemann empfängt keinen Besuch.

Paris, 27. Aug. Im Laufe des heutigen Nachmittags hat eine ganze Anzahl von Delegierten, die zur Unterzeichnung des Paktes in Paris anwesend sind, den Minister begrüßt, von Reichsaussenminister Stresemann empfangen zu werden, so u. a. der englische stellvertretende Staatssekretär Lord Cusheburn und der belgische Außenminister Symons. In Betracht des Umstandes, daß der Reichsaussenminister sich große Schöpfung auferlegen muß, konnte er den ausgesprochenen Wünschen nicht Folge leisten.

Die Unterredung Stresemanns mit Briand.

Paris, 27. August.

Ueber die Unterredung, die Reichsaussenminister Dr. Stresemann gestern mit dem französischen Außenminister Briand hatte, berichtet „Petit Parisien“. Beide Minister, die seit ihrer letzten Begegnung in Genf sehr schwer krank waren, erkundigten sich gegenseitig zunächst nach ihrem Gesundheitszustand. Briand dankte Stresemann für die Anstrengung, daß er nach Paris gekommen sei, um den Antikriegspakt zu unterzeichnen und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Chef der Weltfriedensbewegung in diesem Jahre nicht nach Genf begeben könne. Unter diesen Umständen sei es natürlich gewesen, daß die beiden Minister von Fragen gesprochen hätten, die auf der Tagesordnung des Völkerbundes und des Weltfriedens stehen, oder neben den ordentlichen Arbeiten des Völkerbundes erörtert werden. In diesem Zusammenhang wies Stresemann auf das Interesse hin, das die Tatsache in sich schließt, daß Deutschland diesmal durch den Reichsaussenminister Hermann

dem Werke der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu widmen.

Meine Herren! Da ich mich habe verleben lassen, Namen zu nennen, werden Sie es mir nicht übel nehmen, und Lord Cusheburn wird mir gewiß dafür dank wissen, wenn ich unter uns das brüderliche Gedanken an Sir Austen Chamberlain wach rufe, dem alle unsere Wünsche für schnelle und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit gewidmet sind. Wenn ich an die unermüdbare Sehnsucht denke, die die Sache des Friedens in dieser so edlen Seele wachgerufen hat, kann ich nicht umhin, mir die Freude vorzustellen, die ein entlassener Gegner des Krieges an dem Schauspiel einer derartigen Zusammenkunft gefunden hätte. Wir werden in seiner Rundgebung für den Frieden seine Abwesenheit, ob unsichtbare oder wirkliche, fortdauern können. Ich glaube nicht, meine Herren, über die Ansicht irgend eines von Ihnen hinauszugehen, wenn ich erkläre, daß

das Ereignis dieses Tages ein neues Datum in der Geschichte der Menschheit

darstellt. Zum ersten Male tut auf einem allgemeinen sämtlichen Nationen der Welt zugänglichen Gebiet ein Friedenskongreß etwas anderes, als politisch die unmittelbaren Bedingungen eines Sonderfriedens zu regeln, so wie sich aus den Entscheidungen des Krieges ergeben. Zum ersten Male stellt auf einem allgemeinen und absoluten Gebiet ein der Errichtung des Friedens gewidmeter Vertrag, der ein neues Recht inauguriert und von allen politischen Erwägungen befreit ist, Prämissen anstelle von Konklusionen. Es handelt sich hier nicht um eine Liquidation des Krieges.

Der Pakt von Paris.

gehören aus dem Frieden und durchdrungen von einer freien juristischen Auffassung, kann und muß ein wirksamer Vertrag der Eintracht sein. Deshalb hat zweifelloso Herr Kellogg, als er Wert darauf legte, der französischen Regierung das Vorschlag, Sie zu empfangen, vorzulegen, in zarter Weise, dem deutschen Reichsaussenminister angeboten, daß die Nachbarschaft des Place de la Concorde ihm für die Unterzeichnung des Paktes angezeigt zu sein scheint. Die Abkommen von Locarno nach dem Damesplan hatten bereits von diesem neuen Geist, der heute seinen vollen Ausdruck findet, Zeugnis abgelegt. Denn, wie es in einer Resolution vom 6. April 1927 an das amerikanische Volk hieß, war der Unterzeichner dieses Abkommens der Gedanke des Völkerbundes, der Krieg als Instrument nationaler Politik verurteilt. Aber diese Sonderabkommen, die dazu bestimmt sind, politisch den Frieden in einem bestimmten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnten nicht auf den universellen Charakter Anspruch machen, der die Bedeutung des allgemeinen Paktes gegen den Krieg ausmacht.

Der Völkerbund, ganz durchdrungen vom gleichen Geist, hatte auch eine Formel beifügt, die in der Tat auf das gleiche Ende abzielt wie der neue Pakt abzielt. Aber abgesehen davon, daß der Völkerbund die Vereinigten Staaten nicht mit einschloß, konnten seine Auffassung und seine Methoden nicht die gleichen sein wie diejenigen, zu denen wir für einen so allgemeinen und so absoluten Pakt, wie den neuen Pakt, greifen können. Der Völkerbund, ein weitgehendes Verhängnis, unternehmen gegen den Krieg, eine wichtige Institution des organisierten Friedens, kann sich nur über die Unterzeichnung eines internationalen Paktes freuen, aus dem er Nutzen zieht, da ja dieser neue Pakt, weit davon entfernt, in irgend einer Beziehung mit irgend einer der aus dem Völkerbund sich ergebenden Verpflichtungen unvereinbar zu sein,

Dem Völkerbund im Gegenteil eine Art allgemeiner Rückversicherung referiert.

Deswegen werden auch diejenigen Völkerbundsmitglieder, die die Verpflichtungen, die sie heute unterzeichnen, dem Völkerbund zur Registrierung unterbreiten

2500 Mekka-Kinder umkommen.

Amsterdam, 27. August. Nach Meldungen aus Batavia sind von 35.000 Kindern, die aus Holländisch-Indien nach Mekka gezogen waren, ungefähr 2500 infolge von Krankheiten und Erschöpfung teils in Mekka, teils an Bord des Schiffes gestorben.

Ein mißglückter Kommunisten-Streich.

Margies sollte aus dem Bochumer Zuchthaus befreit werden.

Bochum, 27. Aug. Der Kommunist Margies, dessen 15 jährige Zuchthausstrafe durch die Amnestie in 7½ Jahre Gefängnis umgewandelt wurde, befindet sich seit kurzer Zeit im Bochumer Zentralgefängnis. Nunmehr ist man einer Versuchung auf die Spur gekommen, nach der, ähnlich den Vorfällen in Berlin-Moabit bei der Befreiung des Kommunisten Braun, Margies gewaltsam befreit werden sollte. Der Versuch, die Gefängniswachen zu bestechen, der Versuch wurde zuerst in Münster gemacht, schlug aber fehl, weil Margies nach Bochum übergeführt wurde. In Bochum wurde jetzt ein Sekretär eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten verhaftet, der mit der Angelegenheit in Verbindung steht. Nach den Mitteilungen der politischen Polizei ist anzunehmen, daß die Mitglieder der parlamentarischen Fraktion der Kommunistischen Partei den Befreiungsversuchen nahe stehen. Weitere Angaben hat der Verhaftete abgelehnt.

Der Gewerbetreibende
:: Essen, 26. April.
Kreuzverein christlicher
Mitglieder versammelte
sich des Nachmittags
den vergangen
Vertrauensmännern
großherzoglich im

Reichstages.

Redaktion.
g. (Drahtber.)
hielt am Montag
richtigen Büros
Reichstages
des Reichstages
Panzerkren-
der Bau des Pan-
al vom Reichs-
bedeutend noch keine

4. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft
Deutscher Eisenbahner.

Triest, 27. August. Nach einleitenden Sitzungen der
Hauptverwaltung und des Hauptvorstandes und den in-
formativsten Besprechungen der Fachverbände in den
letzten Tagen der Woche wurde hier am Sonntag der
4. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Deutscher Eisenbah-
ner feierlich eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Ge-
werkschaftsvorsitzenden Gutjke sprachen u. a. Regie-
rungspräsident Dr. Saffert für die Staats- und Kom-
munalbehörden und Vizepräsident Pieper für die
Deutsche Reichsbahngesellschaft.

Abg. Dauer-München behandelte dann das Thema
„Die Zukunft von Wirtschaft und Verkehr im Lichte der
Reparaturen“. Er führte u. a. aus: Die Quelle allen
Leids der Nachkriegszeit, des wirtschaftlichen und poli-
tischen Geschehens, nicht nur in Deutschland, ist der
Verfall der Wirtschaft, der Folge seiner Zerschlagung. Der
ehemalige britische Schatzkanzler Philip Snowden hat
Recht, wenn er feststellt: „Die grundlegende Wahrheit
über die Reparationsfrage wird vielleicht noch einmal
von allen Glaubwürdigen gewürdigt werden. Sie gilt
jenseit in der Erkenntnis, daß Reparationen mit einem
doppelten Fluch beladen sind. Sie bedeuten nämlich
einen Fluch für das Land, welches sie zu zahlen hat,
aber auch einen nicht geringeren Fluch für die Länder,
welche die Reparationen zu empfangen haben.“ In
seinen weiteren Ausführungen kommentierte der Redner
an Hand von Wirtschaftszahlen diesen Anspruch und
stellte weiter fest, daß ein großer Teil des Reichtums
Volkes außer Landes gehe, ohne daß dieses Volk auch nur
den geringsten Nutzen davon habe. Um die Größe un-
serer Leistungen von 2.500 Millionen pro Jahr einiger-
maßen ermessen zu können, müßte festgestellt werden,
daß die gesamten Schuldner Amerikas, und das sei fast die
halbe Welt, insgesamt nur etwas mehr als die Hälfte
einer deutschen Jahresleistung an Amerika abgeführt
hätten und sich selbst gegen diese geringen Summen mit
allen Argumenten der Untragbarkeit wehrten. Deutsch-
land selbst müßte zahlen und zahlen. Es müßte aber fest-
gestellt werden, daß Deutschland aus eigener Kraft dis-
sen fast nichts gezahlt habe. Die deutsche Wirtschafts-
leistung im Jahre 1927 betrug mit 4 Milliarden Mark,
wäre bisher lediglich eine Fortsetzung gewesen. Die
Gesamtleistung Deutschlands beläuft sich auf 10 bis
12 Milliarden Mark an das Ausland. Hierzu kämen
noch 37 Milliarden Mark an inneren Kriegsschulden. Es
stehe die Tatsache fest, daß Deutschland aus eigener Kraft
und aus eigenen Wirtschaftserlösen diese Schuldenver-
pflichtung nicht zahlen könne. Keinen Endes würden die
Kosten ausgetragen auf der Schulter der Arbeitnehmer
als der übertragene Mehrheit der deutschen Volksgenossen.
Augenblicklich könnten wir dagegen nichts tun als Ausfüh-
rungen geben und die Tatsachen mit brutaler Deutlichkeit
herausstellen. Vor allen Dingen in Deutschland selbst
sehr eingehend befasse sich der Redner mit der Bela-
stung der Deutschen Reichsbahn. Er erinnerte daran,
daß der Eisenbahnbaukommission auf Grund des Para-
graphen 24 der Gesellschaftsordnung die Reichsbahn selbst
in Betrieb nehmen, Fahrzeuge oder andere bewegliche
und unbewegliche Sachen veräußern und leihen Endes das
Betriebsrecht ganz oder zum Teil veräußern könne. Die
Summe von 950 Millionen, die die Reichsbahn jährlich
aufzubringen habe, stelle 38 v. H. der Gesamt-
summe der Reparationsleistungen dar. Daneben habe die Reichsbahn, was vielfach in der
Öffentlichkeit übersehen werde, sogenannte politische
Lasten (aus der Grenzregulierung, Bau neuer Bahnhöfe
usw.) zu tragen, die auf die Dauer von etwa 10 Jahren
400 Millionen Mark ausmachten. Interessant sei das
Beispiel, daß die reine Reparationsbelastung der Reichs-
bahn so viel ausmache, daß jeder Eisenbahner, sei er
Beamter oder Arbeiter, jährlich 1450 Mark oder
120 Mark monatlich an Einkommen mehr er-
halten könne, wenn diese Belastung nicht be-
stände. Mit großer Schärfe wandte sich der Redner gegen
die Ausführungen des Generaldirektors Dr. Dornmüller.
Die Reparationsbelastung der Reichsbahn sei von
entscheidender Bedeutung für die Wirtschaftsausfüh-
rung. Der Redner forderte zum Schluß seiner Ausfüh-
rungen Eisenbahner und das gesamte deutsche Volk zur
wirklichen Einheitsfront auf, um die wirtschaftlichen Lasten
der Zeitgeist gemeinsam zu überwinden. Insbesondere
müsse die Leitung der Deutschen Reichsbahn sich in diese
Einheitsfront einleihen.

Der Gewerkschaftsvorsitzende ergänzte in seinen Aus-
führungen kurz die Dauerlichen Ausführungen. Die Ge-
werkschaft deutscher Eisenbahner, so führte er weiter aus,
wolle nicht eine Politik der Demagogie treiben,
sondern ehrlich, klar und wahr ihre Gewerkschafts-
politik aufbauen auf Tatsachen und auf Grundgesetzen, wie
sie einer wahren Volksgemeinschaft entsprechen. Eisen-
bahnergewerkschaftspolitik könne ebensomöglich losgeris-
sen werden von den Einrichtungen außerparlamentarischer Art, wie
von den Vorgängen im innerwirtschaftlichen und sozialen
Leben des deutschen Volkes. Auch die beste Gewerkschafts-
arbeit sei auf die Dauer mäßig, die sich nur auf die Lö-
sung der Fragen beschränkt, nicht aber mit den ethi-
schen Faktoren rede, die im sozialen, wirtschaftlichen und
staatlichen Leben eines großen Volkes und schließlich in
der Brust jedes einzelnen Menschen wirken.

Als zweiter Redner sprach Gewerkschaftsvorsitzender
Gutjke über „Wille und Ziel der Gewerkschaft deut-
scher Eisenbahner.“

Soziales.

Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher
Betriebe und Verwaltungen.

Der dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften
angehörig, gibt seinen Jahresbericht für die
Jahre 1925-1927 heraus. Der Verband hat danach eine
günstige Entwicklung zu verzeichnen. Die Mitglieder-
zahl stieg von 21.000 auf 28.930, also um 37,7 Prozent.
Das Barvermögen betrug am Beginn der Berichtszeit
1927 1.672.000, Ende 1927 dagegen 3.917.755. In den drei
Jahren wurden 413 Lohnbewegungen, darunter 8 Streiks
festgestellt. Von diesen Bewegungen hatten 77 vollen, 307
teilweisen Erfolg, 29 blieben erfolglos. In den 8 Streiks
wurden 4694 Verbandsmitglieder mit 9343 Streiktagen
betätigt. An Lohnbewegungen wurden 10.770.562 M. er-
zielt. Der Verband war am Schluß der Berichtszeit an
87 Tarifverträgen beteiligt, darunter 3 Reichsarbeitsver-
trägen. An Unternehmungen zahlte der Verband 200.500
M. für Lohnbewegungen und 741.881 M. im
Jahre 1927 wurden ferner der Verbandssekretariate in
Reichsständen 10.483 Aufkünfte erteilt, 2396 Schriftsätze
angefertigt und 687 Termine wahrgenommen. Der hier-
durch erzielte Barerfolg wird mit 88.959 M. beziffert.
Von den Verbandsmitgliedern sind 200 in sozialen oder
öffentlichen Körperstellen tätig. Davon 113 als Ge-
werkschaftsleiter, 87 als Vorstände bzw. Ausschussmitglie-
der in Kantonsstellen, 132 als Arbeiter bzw. Landesarbeits-
richter, oder als Schlichter oder Geschworenen, 100 als
Stadt-, Gemeinde-, Kreis- oder Provinzialräte, 44 beim Ver-
sicherungs- oder Oberverwaltungsamt, die übrigen in
sonstigen Institutionen. Der Verband läßt sich die volks-
wirtschaftliche wie die rechtswissenschaftliche Schulung seiner
Mitglieder im steigenden Maße angelegen sein. Diesem
Zweck dienen neben den Verbandszeitschriften mehrwöchige
Kurse, deren jährlich mehrere stattfinden. Vom 2. bis
5. September hält der Verband seinen 4. Verbandstag in
Leipzig ab.

Der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter zur
Kohlen-Wirtschaft.

Essen, 28. Aug. Am Sonntag veranstaltete der Ge-
werkschaftsverein christlicher Bergarbeiter in Essen jährliche
Mitgliederversammlungen, in denen gegen die Abgabe
des Kohlensteuereinkommens Stellung genommen wurde.
In den vergangenen Wochen waren in Konferenzen
der Vertrauensmänner des Gewerkschaftsvereins christlicher
Bergarbeiter im Ruhrgebiet verschiedentlich die Mög-
lichkeiten der Kohlen-Steuerbefreiung in der Frage des Kohlen-

abfahrs erörtert worden. In den Sonntagsversammlungen
wurden diese Besprechungen und die geplanten Schritte
den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Bei den Erörter-
ungen wurde auf die Verzerrung des Kohlenab-
fahrs hingewiesen, die die Eisenbahnen im Bergbau
zur Folge gehabt habe. Von der Regierung werde er-
wartet, daß Maßnahmen getroffen würden, die eine wei-
tere Verminderung des Kohlenabfahrs verhindern. Um
im Gegenteil eine Abnahme herbeizuführen, wurde
darauf hingewiesen, dem Ruhrbergbau nach Möglichkeit
durch Frachtermäßigungen unmittelbare Stützung an-
gehen zu lassen.

Die Aussperrung der Konfektionsarbeiter.

Berlin, 27. Aug. Wie der Arbeitgeberverband der
Herren- und Knabenkleiderfabrikanten Deutschlands in
Berlin mitteilt, ist die beschlossene Aussperrung
der Konfektionsarbeiter in ganz Deutschland heute mor-
ttag über all durchgeföhrt worden. In-
gesamt wird in Berlin die Zahl der Streikenden und
Aussperrten heute mittag bereits 4000 überschreiten.
Aus den großen Städten im Reich kommen ebenfalls
Nachrichten vom Beginn der Aussperrung. Insgesamt
kommen in Deutschland über 30.000 Personen in
Betracht. Diese Zahl wird sich aber noch sehr bedeutend
erhöhen, wenn eine Aussperrung der Heimarbeiter ein-
geleitet durchgeföhrt wird.

Don Nah und fern.

Unterschlagungen eines Berliner Rechtsanwalts.

Berlin, 27. Aug. Gegen den Berliner Rechtsanwalt
und Notar Julius Meyer ist ein gerichtliches
Verfahren eingeleitet worden. Der Rechtsanwalt,
der in der Lindenstraße 70 eine Praxis ausübt, ist be-
schuldigt, Gelder unterschlagen zu haben. Das
gerichtliche Verfahren ist auf Grund verschiedener An-
zeigen, die bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen sind,
von den Gerichtsbehörden eingeleitet worden. Meyer
selbst bestreitet, sich des ihm zur Last gelegten Deliktes
schuldig gemacht zu haben.

Von einer Drehschmaschine zermalmt.

Stettin, 27. Aug. Ein entsetzlicher Unglücksfall
ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Feldmark
Rasow bei Rabel in Mecklenburg. Auf ungeläufige Weise
kam der als Maschinist bei der Dampftriebsmaschine
tätige Gutsarbeiter August Kuhm dem Treib-
riemen zu nahe, wurde von ihm erfaßt und ein-
mal vollständig herumgeschleudert. Dann geriet er ein-
mal vollständig in die Kammräder und wurde
zurück zur Seite geworfen. Schwer verletzt wurde er
in ein Krankenhaus gebracht, wo er während der Ope-
rationen erliegen ist.

Turnen / Spiel / Sport.

Wichtige Beschlüsse des D. f. B.

München, 26. August.

Der Gesamtverband des Deutschen Fußballbundes
tagte am Samstag und Sonntag in München, um zu
zahlreichen wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. In
mehreren Sitzungen wurde eine Reihe wichtiger Beschlüsse
gefaßt, aber andererseits gelangten verschiedene bedeut-
same Punkte der Tagesordnung nicht zur Erledigung.
Die erste Sitzung vereinigte den geschäftsführenden
Auswahlschuss des D. f. B. In mehrtägigen Beratungen
einigte man sich dahin, daß der nächste ordentliche Bun-
deskongress entweder am 20. und 21. Oktober oder am 27.
und 28. Oktober in Weimar stattfinden soll. Der Um-
zug der Bundesgeschäftsstelle von Kiel nach Berlin muß
sowiebestimmungen werden, daß der Betrieb in Berlin am
17. September in vollem Umfang aufgenommen wer-
den kann. In einer langen Aussprache zwischen dem
angesehenen D. f. B.-Bundesvorsitzenden und dem D. f. B.-Zentral-
rehtsanwalt Franz Paul Lang und Generalsekretär
Fahler wurde in der Frage „Verband deutscher Jugend-
herbergen“ eine Einigung erzielt. Die Vorrundenspiele
am 1. und 2. Bundeskongress bleiben für den 14. Oktober be-
stehen. Das Treffen Süddeutschland gegen Süd-
deutschland findet aber in Frankfurt a. M.
statt. Eine längere Debatte veranlaßte die Aussprache
über die künftige Entwicklung der Fußballspiele
über volles Einverständnis, daß hier ein neuer Modus
gefunden werden muß und daß sich die Abrechnungen mit
den an den Endspielen beteiligten Vereinen künftig nicht
so lange hinauszuziehen dürfen. Auch die neutralen Plätze
sollen in Zukunft mehr herangezogen werden. Auf dem
Bundeskongress in Weimar wird hierüber endgültig Beschuß
gefaßt. Der D. f. B. wird sich an den Kampfpfeilen
1930 wieder beteiligen.

In der zweiten Tagung kam der Jugendzei-
tungsaußschuß zusammen. Dieser beschloß, die Ju-
gendzeitung unter allen Umständen beizubehalten und
diese in Zukunft sogar in erweitertem Umfang erscheinen
zu lassen. Die anwesenden Vertreter der Deutschen Sport-
behörde erklärten sich bereit, die Jugendzeitung nach
Kräften zu fördern.

Am Sonntagabend war die Tagesordnung außer-
ordentlich umfangreich. Bereits der erste Punkt gestaltete
sich sehr interessant. Von Amerika, Peru, Portugal und
Holland lagen Einladungen zu Länderpielen vor. Nach
einer längeren Debatte beschloß jedoch der Bundesvor-
stand, die Einladungen dieser vier Nationen wegen Ter-
minmangeln ablehnen zu lassen. Außerdem betrachte
es der D. f. B. als unmöglich, von Amateurländern eine
Reihe nach Amerika und Peru zu verlangen. Die Lan-
despielen mit den skandinavischen Staaten Dänemark,
Norwegen und Schweden wurden dagegen gutgeheißen.
Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Bundesvorsitzen-
der Lünemann über die Sportlerfrage.
Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß das Ver-
hältnis zwischen Bundesverband und dem Verband deut-
scher Sportler ausgeglichen ist. Der D. f. B. wird
auch weiterhin beibehalten, den Verband deutscher Sport-
ler in weitgehendem Maße zu unterstützen. Nach kurzer
Debatte wurden dem baltischen Verband zum Aus-
bau seiner Jugendorganisation 1000 Mark als Zuschuß
genehmigt. Mit dem Bau des D. f. B.-Hauptes in Berlin
wird spätestens im Herbst 1929 begonnen. Von der preu-
ßischen Regierung ist ein Betrag von 20.000 Mark zur
Verfügung gestellt, ein Viertel der gesamten
Kosten trägt die Reichsregierung. Ferner
steht der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen
Grund und Boden kostenlos dem D. f. B. zur Verfügung.
In der heißen Frage der

Firmen- und Behördensportvereine

wurden endlich klarlegende Beschlüsse gefaßt. In Über-
einstimmung mit der Deutschen Sportbehörde einigte sich
der Bundesverband dahin, daß mit sofortiger Wirksam-
keit alle Firmen- und Behörden-sportvereine
innerhalb des D. f. B. genau die gleichen Rechte
beanspruchen wie jeder andere Verein. Sonberlassen in
den einzelnen Landesverbänden gibt es nicht mehr.
Am Sonntag vormittag wurden die Tagungen mit
der wichtigsten Sitzung des erweiterten Bundesvorstan-
des abgeschlossen. Bundesvorsitzender Lünemann sprach
zuerst über die Platztagung in Amsterdam. Er betonte
ferner, daß das Verhältnis des D. f. B. zum englischen
Fußballverband ein sehr gutes ist. Es ist zu hoffen,
daß im nächsten Frühjahr die englische Nationalmann-
schaft auf deutschem Boden gegen die deutsche Ländereis-
schaft antreten wird. Die Vorberhandlungen sind durch Dr.
Schäfer (Ratzeburg) seit Wochen eingeleitet. Einen
breiten Raum in den Verhandlungsdebatten nahm die
Wiederaufnahme des Spielverkehrs mit

Der Tophus in Potsdam.

Potsdam, 27. Aug. Der Tophus hat am heutigen
Montag ein zweites Todesopfer gefordert. Im
städtischen Krankenhaus verstarb ein 69 Jahre alter Ar-
beiter aus Potsdam. Das Städt. Krankenhaus in Pots-
dam beherbergt augenblicklich auch einen zwei Tage alten
Säugling, der an Tophus leidet. Die Mutter des Kindes
war vor drei Wochen als tuberkulös erkrankt eingeleitet
worden. Vor zwei Tagen starb die Frau einem Anaben
das Leben, bei dem ebenfalls Tophusbazillen festgestellt
wurden.

Untergang eines Hamburger Tankdampfers.

Hamburg, 27. Aug. Nach hier eingetroffenen Mel-
dungen ist der 2205 T.-Tankdampfer „Gustav Schindler“
der Tankreederei G. Schindler & Co. m. b. H. bei der
Barlour-Bent (Ratzeburg) gesunken. Die
Mannschaft wurde gerettet.

In selbstmörderischer Absicht aus dem 5. Stockwerk
gestürzt.

Wien, 27. Aug. Am Montag nachmittag stürzte
sich der Fabrikant Silbermann aus dem 5. Stock-
werk des Hotels „Imperial“ in die Tiefe. Im Sturz
durchschlug er das Dach eines Cafes und blieb auf der
Stelle tot liegen. Einem Oberbaurat, der zum Schutze
den Arm vorstreckte, wurde dieser zweimal gebrochen. Man
nimmt an, daß Silbermann den Selbstmord aus Furcht
vor unheilbarer Krankheit begangen hat.

Der „Kraffin“ fahrt bereit.

Berlin, 27. Aug. Der Eisbrecher „Kraffin“ wird
am Dienstag morgen nach Kingsbad abfahren.
Er nimmt 3000 Tonnen Kohlen an Bord und bereitet
sich für die Eventualität, selbst für eine un-
willige Überwinterung im Polargebiet vor.

Verdorbenes Sauerkraut.

Berlin, 27. August. In der Reichsbahndirektion sind
laut „Montagspost“ zahlreiche Angehörige nach dem
Genuss von Fleisch und Gemüse, die in der
Kantine der Reichsbahndirektion verabreicht worden waren,
an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Gesundheits-
amt der Stadt Berlin hat eine Untersuchung des
Fleisches angeordnet. Der Zustand der Erkrankten hat
sich bereits soweit gebessert, daß fast alle Arbeiter
wieder ihrer Dienst aufnehmen konnten. Einem Gerücht
zufolge soll den Lebensmitteln, die die Erkrankten aus der
Kantine der Reichsbahndirektion bezogen hatten, aus noch
unbekannten Gründen große Mengen an Säu-
mittel beigefügt worden sein. Die Ärzte sind der An-
sicht, daß die Erkrankungen auf den Genuss von verdor-
benem Sauerkraut zurückzuführen seien.

Deutsche Straßenmeisterschaft für
Berufsfahrer.

Felix Manthey Sieger.

Mit dem Straßenrennen „Bayerische Rundfahrt“ ist
auch der Wettbewerb um die Straßenmeisterschaft für Be-
rufsfahrer abgeschlossen. Mit insgesamt 14 zu sagende
rennen kennen wurde der Sieger nach Punkten er-
mittelt; der Erste jeder Fahrt erhielt zehn, der Zweite
neun, der Dritte acht usw. Punkte. Der Berliner Felix
Manthey erzielte die beste Durchschnittsleistung, ge-
wann ein Rennen (Rund durch Schwaben), errang in
acht weiteren Prüfungen gute Plätze und sicherte sich 59
Punkte.

Das Endergebnis lautet: 1. Felix Manthey, Ber-
lin 59 P., 2. H. Rebekeps 54 P., 3. R. Wolke 52 P.,
4. Paul Kohl-Berlin 43 P., 5. R. Wolke-Chemnitz 39 P.,
6. Dumm-Rain 38 P., 7. R. Wolke-Berlin 37 P., 8. Brandes-
Hannover 33 P., 9. R. Wolke-Berlin 31 P., 10. Remold-
Schweinfurt 28 P., 11. Rebekeps-Berlin 23 P., 12. Rebekeps-
Berlin 22 P., 13. Bube-Berlin 18 P., 14. Schön-Wies-
baden 15 P., 15. Dahms-Berlin 13 P., 16. R. Kohl-Berlin
11 P., 17. Ebeling-Aachen 10 P., 18. Ties-Berlin 10 P.,
19. D. Cap-Wien.

Kund um Hannover.

Stübbede-Sieger.

Hannover, 26. August.
Das Rennen war an sich ziemlich einfach. Mit Stübbede
im Rennen schien niemand einen ernsthaften Vorprung
riskieren zu wollen, und wenn auch zeitweise das Tempo
sehr hoch stieg, so war eine Sprengung des Feldes
nicht möglich. Alle Fahrer setzten zu gegebener Zeit
ihre ganze Kraft ein, den starken und puristischen Welt-
faher konnten sie aber nicht zur Strecke bringen. Ein ganz
großes Rennen fuhr der seit langer Zeit zum ersten Male
wieder startende Hannoveraner Willy Seig. Einen
Reifenstich holte er spielend wieder auf, ein leichter
Sturz konnte ihn nicht aus der Fassung bringen, und
dennoch sollte er den Lohn für seine Anstrengungen nicht
ernten können. Ein mit beispiellosem Reichtum eine
kurze nehmender Motorradfahrer fuhr den Hannoveraner
glatt über den Haufen. Seig mußte 20 km. vor dem Ziele
und noch völlig frisch das Rennen wegen seines zer-
brochenen Rades aufgeben. Den Spurt gewann Stübbede
wie er wollte, obwohl sich der Breslauer Lippe alle Mühe
gab, seinerseits als Sieger über das Band zu ziehen.

Rundfunk.

Dienstag, 28. August.
12.10-12.50 Uhr: Mechanische Musik. 13.05-14.30 Uhr:
Musiksendung. Leitung: E. G. 1. Rarvot-Cuberite -
Glasnost. 2. E. G. 2. Rarvot-Cuberite. 3. Rarvot-Cuberite.
4. Rarvot-Cuberite. 5. Rarvot-Cuberite. 6. Rarvot-Cuberite.
7. Rarvot-Cuberite. 8. Rarvot-Cuberite. 9. Rarvot-Cuberite.
10. Rarvot-Cuberite. 11. Rarvot-Cuberite. 12. Rarvot-Cuberite.
13. Rarvot-Cuberite. 14. Rarvot-Cuberite. 15. Rarvot-Cuberite.
16. Rarvot-Cuberite. 17. Rarvot-Cuberite. 18. Rarvot-Cuberite.
19. Rarvot-Cuberite. 20. Rarvot-Cuberite. 21. Rarvot-Cuberite.
22. Rarvot-Cuberite. 23. Rarvot-Cuberite. 24. Rarvot-Cuberite.
25. Rarvot-Cuberite. 26. Rarvot-Cuberite. 27. Rarvot-Cuberite.
28. Rarvot-Cuberite. 29. Rarvot-Cuberite. 30. Rarvot-Cuberite.
31. Rarvot-Cuberite. 32. Rarvot-Cuberite. 33. Rarvot-Cuberite.
34. Rarvot-Cuberite. 35. Rarvot-Cuberite. 36. Rarvot-Cuberite.
37. Rarvot-Cuberite. 38. Rarvot-Cuberite. 39. Rarvot-Cuberite.
40. Rarvot-Cuberite. 41. Rarvot-Cuberite. 42. Rarvot-Cuberite.
43. Rarvot-Cuberite. 44. Rarvot-Cuberite. 45. Rarvot-Cuberite.
46. Rarvot-Cuberite. 47. Rarvot-Cuberite. 48. Rarvot-Cuberite.
49. Rarvot-Cuberite. 50. Rarvot-Cuberite. 51. Rarvot-Cuberite.
52. Rarvot-Cuberite. 53. Rarvot-Cuberite. 54. Rarvot-Cuberite.
55. Rarvot-Cuberite. 56. Rarvot-Cuberite. 57. Rarvot-Cuberite.
58. Rarvot-Cuberite. 59. Rarvot-Cuberite. 60. Rarvot-Cuberite.
61. Rarvot-Cuberite. 62. Rarvot-Cuberite. 63. Rarvot-Cuberite.
64. Rarvot-Cuberite. 65. Rarvot-Cuberite. 66. Rarvot-Cuberite.
67. Rarvot-Cuberite. 68. Rarvot-Cuberite. 69. Rarvot-Cuberite.
70. Rarvot-Cuberite. 71. Rarvot-Cuberite. 72. Rarvot-Cuberite.
73. Rarvot-Cuberite. 74. Rarvot-Cuberite. 75. Rarvot-Cuberite.
76. Rarvot-Cuberite. 77. Rarvot-Cuberite. 78. Rarvot-Cuberite.
79. Rarvot-Cuberite. 80. Rarvot-Cuberite. 81. Rarvot-Cuberite.
82. Rarvot-Cuberite. 83. Rarvot-Cuberite. 84. Rarvot-Cuberite.
85. Rarvot-Cuberite. 86. Rarvot-Cuberite. 87. Rarvot-Cuberite.
88. Rarvot-Cuberite. 89. Rarvot-Cuberite. 90. Rarvot-Cuberite.
91. Rarvot-Cuberite. 92. Rarvot-Cuberite. 93. Rarvot-Cuberite.
94. Rarvot-Cuberite. 95. Rarvot-Cuberite. 96. Rarvot-Cuberite.
97. Rarvot-Cuberite. 98. Rarvot-Cuberite. 99. Rarvot-Cuberite.
100. Rarvot-Cuberite. 101. Rarvot-Cuberite. 102. Rarvot-Cuberite.
103. Rarvot-Cuberite. 104. Rarvot-Cuberite. 105. Rarvot-Cuberite.
106. Rarvot-Cuberite. 107. Rarvot-Cuberite. 108. Rarvot-Cuberite.
109. Rarvot-Cuberite. 110. Rarvot-Cuberite. 111. Rarvot-Cuberite.
112. Rarvot-Cuberite. 113. Rarvot-Cuberite. 114. Rarvot-Cuberite.
115. Rarvot-Cuberite. 116. Rarvot-Cuberite. 117. Rarvot-Cuberite.
118. Rarvot-Cuberite. 119. Rarvot-Cuberite. 120. Rarvot-Cuberite.
121. Rarvot-Cuberite. 122. Rarvot-Cuberite. 123. Rarvot-Cuberite.
124. Rarvot-Cuberite. 125. Rarvot-Cuberite. 126. Rarvot-Cuberite.
127. Rarvot-Cuberite. 128. Rarvot-Cuberite. 129. Rarvot-Cuberite.
130. Rarvot-Cuberite. 131. Rarvot-Cuberite. 132. Rarvot-Cuberite.
133. Rarvot-Cuberite. 134. Rarvot-Cuberite. 135. Rarvot-Cuberite.
136. Rarvot-Cuberite. 137. Rarvot-Cuberite. 138. Rarvot-Cuberite.
139. Rarvot-Cuberite. 140. Rarvot-Cuberite. 141. Rarvot-Cuberite.
142. Rarvot-Cuberite. 143. Rarvot-Cuberite. 144. Rarvot-Cuberite.
145. Rarvot-Cuberite. 146. Rarvot-Cuberite. 147. Rarvot-Cuberite.
148. Rarvot-Cuberite. 149. Rarvot-Cuberite. 150. Rarvot-Cuberite.
151. Rarvot-Cuberite. 152. Rarvot-Cuberite. 153. Rarvot-Cuberite.
154. Rarvot-Cuberite. 155. Rarvot-Cuberite. 156. Rarvot-Cuberite.
157. Rarvot-Cuberite. 158. Rarvot-Cuberite. 159. Rarvot-Cuberite.
160. Rarvot-Cuberite. 161. Rarvot-Cuberite. 162. Rarvot-Cuberite.
163. Rarvot-Cuberite. 164. Rarvot-Cuberite. 165. Rarvot-Cuberite.
166. Rarvot-Cuberite. 167. Rarvot-Cuberite. 168. Rarvot-Cuberite.
169. Rarvot-Cuberite. 170. Rarvot-Cuberite. 171. Rarvot-Cuberite.
172. Rarvot-Cuberite. 173. Rarvot-Cuberite. 174. Rarvot-Cuberite.
175. Rarvot-Cuberite. 176. Rarvot-Cuberite. 177. Rarvot-Cuberite.
178. Rarvot-Cuberite. 179. Rarvot-Cuberite. 180. Rarvot-Cuberite.
181. Rarvot-Cuberite. 182. Rarvot-Cuberite. 183. Rarvot-Cuberite.
184. Rarvot-Cuberite. 185. Rarvot-Cuberite. 186. Rarvot-Cuberite.
187. Rarvot-Cuberite. 188. Rarvot-Cuberite. 189. Rarvot-Cuberite.
190. Rarvot-Cuberite. 191. Rarvot-Cuberite. 192. Rarvot-Cuberite.
193. Rarvot-Cuberite. 194. Rarvot-Cuberite. 195. Rarvot-Cuberite.
196. Rarvot-Cuberite. 197. Rarvot-Cuberite. 198. Rarvot-Cuberite.
199. Rarvot-Cuberite. 200. Rarvot-Cuberite. 201. Rarvot-Cuberite.
202. Rarvot-Cuberite. 203. Rarvot-Cuberite. 204. Rarvot-Cuberite.
205. Rarvot-Cuberite. 206. Rarvot-Cuberite. 207. Rarvot-Cuberite.
208. Rarvot-Cuberite. 209. Rarvot-Cuberite. 210. Rarvot-Cuberite.
211. Rarvot-Cuberite. 212. Rarvot-Cuberite. 213. Rarvot-Cuberite.
214. Rarvot-Cuberite. 215. Rarvot-Cuberite. 216. Rarvot-Cuberite.
217. Rarvot-Cuberite. 218. Rarvot-Cuberite. 219. Rarvot-Cuberite.
220. Rarvot-Cuberite. 221. Rarvot-Cuberite. 222. Rarvot-Cuberite.
223. Rarvot-Cuberite. 224. Rarvot-Cuberite. 225. Rarvot-Cuberite.
226. Rarvot-Cuberite. 227. Rarvot-Cuberite. 228. Rarvot-Cuberite.
229. Rarvot-Cuberite. 230. Rarvot-Cuberite. 231. Rarvot-Cuberite.
232. Rarvot-Cuberite. 233. Rarvot-Cuberite. 234. Rarvot-Cuberite.
235. Rarvot-Cuberite. 236. Rarvot-Cuberite. 237. Rarvot-Cuberite.
238. Rarvot-Cuberite. 239. Rarvot-Cuberite. 240. Rarvot-Cuberite.
241. Rarvot-Cuberite. 242. Rarvot-Cuberite. 243. Rarvot-Cuberite.
244. Rarvot-Cuberite. 245. Rarvot-Cuberite. 246. Rarvot-Cuberite.
247. Rarvot-Cuberite. 248. Rarvot-Cuberite. 249. Rarvot-Cuberite.
250. Rarvot-Cuberite. 251. Rarvot-Cuberite. 252. Rarvot-Cuberite.
253. Rarvot-Cuberite. 254. Rarvot-Cuberite. 255. Rarvot-Cuberite.
256. Rarvot-Cuberite. 257. Rarvot-Cuberite. 258. Rarvot-Cuberite.
259. Rarvot-Cuberite. 260. Rarvot-Cuberite. 261. Rarvot-Cuberite.
262. Rarvot-Cuberite. 263. Rarvot-Cuberite. 264. Rarvot-Cuberite.
265. Rarvot-Cuberite. 266. Rarvot-Cuberite. 267. Rarvot-Cuberite.
268. Rarvot-Cuberite. 269. Rarvot-Cuberite. 270. Rarvot-Cuberite.
271. Rarvot-Cuberite. 272. Rarvot-Cuberite. 273. Rarvot-Cuberite.
274. Rarvot-Cuberite. 275. Rarvot-Cuberite. 276. Rarvot-Cuberite.
277. Rarvot-Cuberite. 278. Rarvot-Cuberite. 279. Rarvot-Cuberite.
280. Rarvot-Cuberite. 281. Rarvot-Cuberite. 282. Rarvot-Cuberite.
283. Rarvot-Cuberite. 284. Rarvot-Cuberite. 285. Rarvot-Cuberite.
286. Rarvot-Cuberite. 287. Rarvot-Cuberite. 288. Rarvot-Cuberite.
289. Rarvot-Cuberite. 290. Rarvot-Cuberite. 291. Rarvot-Cuberite.
292. Rarvot-Cuberite. 293. Rarvot-Cuberite. 294. Rarvot-Cuberite.
295. Rarvot-Cuberite. 296. Rarvot-Cuberite. 297. Rarvot-Cuberite.
298. Rarvot-Cuberite. 299. Rarvot-Cuberite. 300. Rarvot-Cuberite.
301. Rarvot-Cuberite. 302. Rarvot-Cuberite. 303. Rarvot-Cuberite.
304. Rarvot-Cuberite. 305. Rarvot-Cuberite. 306. Rarvot-Cuberite.
307. Rarvot-Cuberite. 308. Rarvot-Cuberite. 309. Rarvot-Cuberite.
310. Rarvot-Cuberite. 311. Rarvot-Cuberite. 312. Rarvot-Cuberite.
313. Rarvot-Cuberite. 314. Rarvot-Cuberite. 315. Rarvot-Cuberite.
316. Rarvot-Cuberite. 317. Rarvot-Cuberite. 318. Rarvot-Cuberite.
319. Rarvot-Cuberite. 320. Rarvot-Cuberite. 321. Rarvot-Cuberite.
322. Rarvot-Cuberite. 323. Rarvot-Cuberite. 324. Rarvot-Cuberite.
325. Rarvot-Cuberite. 326. Rarvot-Cuberite. 327. Rarvot-Cuberite.
328. Rarvot-Cuberite. 329. Rarvot-Cuberite. 330. Rarvot-Cuberite.
331. Rarvot-Cuberite. 332. Rarvot-Cuberite. 333. Rarvot-Cuberite.
334. Rarvot-Cuberite. 335. Rarvot-Cuberite. 336. Rarvot-Cuberite.
337. Rarvot-Cuberite. 338. Rarvot-Cuberite. 339. Rarvot-Cuberite.
340. Rarvot-Cuberite. 341. Rarvot-Cuberite. 342. Rarvot-Cuberite.
343. Rarvot-Cuberite. 344. Rarvot-Cuberite. 345. Rarvot-Cuberite.
346. Rarvot-Cuberite. 347. Rarvot-Cuberite. 348. Rarvot-Cuberite.
349. Rarvot-Cuberite. 350. Rarvot-Cuberite. 351. Rarvot-Cuberite.
352. Rarvot-Cuberite. 353. Rarvot-Cuberite. 354. Rarvot-Cuberite.
355. Rarvot-Cuberite. 356. Rarvot-Cuberite. 357. Rarvot-Cuberite.
358. Rarvot-Cuberite. 359. Rarvot-Cuberite. 360. Rarvot-Cuberite.
361. Rarvot-Cuberite. 362. Rarvot-Cuberite. 363. Rarvot-Cuberite.
364. Rarvot-Cuberite. 365. Rarvot-Cuberite. 366. Rarvot-Cuberite.
367. Rarvot-Cuberite. 368. Rarvot-Cuberite. 369. Rarvot-Cuberite.
370. Rarvot-Cuberite. 371. Rarvot-Cuberite. 372. Rarvot-Cuberite.
373. Rarvot-Cuberite.

